

## Der deutsche Stil des 20. Jahrhunderts

### Zur bevorstehenden Reichskulturwoche der National-Sozialistischen Kulturgemeinde

Die deutsche Kultur und Kunst boten im Ausgang des 19. und in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts das Bild eines Trümmerfeldes an einem Ort, wo vorher gewaltige und künstlerisch vollendete Bauten geragt hatten. Einzelne Pfeiler zeugten noch von der Größe der zerstörten Vergangenheit, während Plünderer schon am Werke waren, die wertvollen Reste der gefallenen Größe zur Verdeckung ihrer eigenen kulturellen Arm-seligkeit zusammenzuraffen und das Alte in kitschigen Zerrbildern wieder zu errichten.

Die Nation, die in den vergangenen Jahrhunderten in frommer Andacht sich um die Tempel ihrer Kunst versammelt hatte, wurde in ihrem blinden Glauben und ihrer Vertrauensseligkeit von landfremden Hausierern mit allzu billigem Erzeugnis getäuscht. Das deutsche Volk, einst an Gütern der Seele das reichste der Erde, wurde daran gewöhnt, die weggeworfenen Brocken von den Tischen anderer Völker als höchsten Besitz zu schätzen. Die deutschen Künstler, die in ihrer völkischen Eigenart beharrten und deren höchstes Streben es war, durch ihre Arbeit das Seelenleben ihres Volkes vor Überfremdung und Verderbnis zu schützen, wurden von den fremden Händlern beiseitegedrängt und mußten vor dem lauten Geschrei der anderen verstummen.

Die nationalsozialistische Revolution, nicht nur ein Umsturz der Politik, sondern eine Revolution des Geistes, vertrieb die aufdringlichen Geschäftemacher und vernichtete ihre wertlosen Waren. Die bisher in Vergessenheit und Einsamkeit schaffenden deutschen Künstler wurden als Baumeister mit der Wiederaufrichtung des alten stolzen Bauwerkes deutscher Kunst und Kultur beauftragt.

Noch jeder große Zeitabschnitt der deutschen Geschichte hat der Nachwelt einen bleibenden und ewig lebendigen Ausdruck seines Wesens in den Werken seiner Kunst überliefert. Und so verschieden die Persönlichkeiten der schaffenden Künstler einer Zeit sein mochten, ihnen allen ist stets eine große Grundlinie der Geisteshaltung gemeinsam gewesen, die sich als verbindendes Merkmal in allen ihren Werken ausdrückt: Der »Stil« ihrer Zeit. Gotik, Renaissance, Barock, Rokoko, deutsche Klassik und deutsche Romantik, jede dieser großen Epochen der Kulturgeschichte unseres Volkes hat sich ihre eigenen Maße und Formen geschaffen, in denen die künstlerischen Denkmäler dieser Zeit unter sich übereinstimmen.

Das deutlichste Merkmal für den kulturellen Verfall der durch den Nationalsozialismus überwundenen Epoche ist das restlose Fehlen eines einheitlichen Geschmacks, eines kulturellen Stils, der sich in den Denkmälern ihres künstlerischen Schaffens als einheitliches Merkmal ihres Geistes ausdrückt. Eine Zeit, in der die Geschichte des Volkes nicht von einer Weltanschauung, sondern von dem zersetzenden Kampf einer Anzahl von Schein-Anschauungen bestimmt war, hinterließ der Nachwelt kein ehrendes Zeugnis ihrer Taten.

Der Nationalsozialismus führt endlich wieder die Nation in einer einheitlichen Weltanschauung zusammen und vorwärts. Wird es ihm gelingen, seinen eigenen Stil zu schaffen? Werden die Kunstwerke des Deutschtums im 20. Jahrhundert den zukünftigen Geschlechtern bereite Rechenschaft über unsere Arbeit und unsere Weltanschauung geben können? Wird unseren Nachfahren der Stil des Nationalsozialismus ein so klar umrissener Begriff sein, wie uns die Gotik und die Renaissance? Wir Nationalsozialisten der Gegenwart beantworten diese Fragen mit einem überzeugten Ja.

Dabei wissen wir wohl, daß der Weg zur nationalsozialistischen Kunst, d. h. zum deutschen Stil des 20. Jahrhunderts in Kunst und Kultur, noch weit ist. Eine organisatorische und machtpolitische Umgestaltung läßt sich in zwei Jahren durchführen. Die Umformung der Seele eines Volkes oder, richtiger gesagt, die Wiedererweckung der gemeinsamen Volksseele, braucht Jahrzehnte — oder Jahrhunderte.

Aber der Nationalsozialismus legt die Hände nicht wartend in den Schoß. Eine Entwicklung, die, das wissen wir, von der

Natur vorgeschrieben ist und kommen muß, kann von uns vorausgesehen und planvoll gefördert werden. Der Weg zum Wiederaufstehen einer deutschen Volkskultur, eines deutschen Stiles, führt nicht nur über das neue Schaffen junger im Volke wurzelnder Künstler, sondern führt zuerst über den Willen des Volkes selbst zur Kunst. Wie die Bewegung dem Volke eine neue politische und soziale Gesinnung gegeben hat, so muß sie ihm eine neue bejahende Einstellung zu Kunst und Kultur, eine Kulturgesinnung, wiedergeben.

In den Dienst dieser gewaltigen Erziehungsaufgabe hat sich unter der Führung Alfred Rosenbergs, des Beauftragten des Führers, die National-Sozialistische Kulturgemeinde gestellt. In langwieriger und zäher Aufbauarbeit hat sie um ihr Zeichen, das Hakenkreuz mit dem Tempel der deutschen Kunst in der Mitte, bis Ende 1934 eineinhalb Millionen Volksgenossen gesammelt. Diese Gemeinde, die von Tag zu Tag wächst, ist der sichere Boden, auf dem die schaffenden Künstler unserer Zeit aufbauen können.

Der Auftrag der National-Sozialistischen Kulturgemeinde bedeutet aber nicht nur die intensive Arbeit an einem festen Stamm der Kulturwilligen, sondern verlangt die kulturelle Erziehung und Erfassung des gesamten Volkes. Deshalb sind zwischen der NS-Kulturgemeinde und den großen tragenden Organisationen des Staates und der Bewegung, angefangen von dem Reichsheer bis zu den großen Berufsvereinigungen, wie dem NS-Juristenbund, dem NS-Ärztebund usw., Verträge über die Zusammenarbeit an der volksculturellen Erziehung der von diesen Verbänden erfaßten Volksgenossen geschlossen worden. Damit hat die NS-Kulturgemeinde die Führung des ganzen deutschen Volkes auf dem Wege zur erneuerten Volkskultur, zum deutschen Stil des 20. Jahrhunderts, übernommen.

Es gehört zu den ersten Pflichten dieser Führung, offen und weithin sichtbar zu zeigen, in welcher Richtung wir diesen Weg suchen. Die im Juni dieses Jahres in Düsseldorf stattfindende Reichstagung der NS-Kulturgemeinde wird in weitgespanntem Rahmen über das Tagungsprogramm einer anderthalb Millionen zählenden Organisation hinaus einen Querschnitt durch das jüngste deutsche Kulturschaffen geben. In einer Veranstaltungsreihe von einer Woche werden Uraufführungen aus allen Gebieten künstlerischen Schaffens vor Deutschland und der Welt Zeugnis von dem Kulturwillen der Bewegung ablegen. So stehen auf dem vorläufigen Programm der Tagung, das in einer Pressebesprechung in Düsseldorf kürzlich bekanntgegeben wurde, Uraufführungen einer Oper, eines Schauspiels, eines Marionettenspiels, mehrerer Orchester- und Kammermusikwerke, einer neuen Sommernachtstraum-Musik, zweier Chorwerke, ein Nachmittag mit Dichtervorlesungen, eine Kunstausstellung und eine Kunsthandwerksschau.

Der 6.—12. Juni 1935 werden einen Markstein in der Geschichte der deutschen Kultur bedeuten. Die Werte gegenwärtigen deutschen Kulturschaffens, die dort in einer einzigartig umfassenden Zusammenstellung dargeboten werden, können nur zum Teil alle Erwartungen erfüllen, die der Nationalsozialismus an die Kunst seines Volkes stellt. Aber, wie der Amtsleiter der NS-Kulturgemeinde, Dr. Walter Stang, kürzlich bei der Eröffnung einer Ausstellung sagte: »Manches von dem, was hier zu sehen ist, wird man vielleicht in Zukunft als deutschen Stil des 20. Jahrhunderts bezeichnen«.

Die National-Sozialistische Kulturgemeinde legt in dieser Tagung und in den dort gezeigten Kunstwerken Rechenschaft ab über ihr Wollen und über ihre bisherigen Leistungen. Wer am kulturellen Neubau unserer Nation als Schaffender oder Aufnehmender teilzunehmen gewillt ist, ist zu der Tagung geladen. Sie wird zugleich ein Rechenschaftsbericht jedes einzelnen kulturwilligen deutschen Menschen sein.

Dr. Rudolf Ramlow,  
Leiter der Presseabteilung der NS-Kulturgemeinde.